

Rede von

Christian Lehrmann
Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

zum Haushalt 2024 in der Sitzung des Stadtrates am 11. Januar 2024

- Es gilt das gesprochene Wort. -

„Nur ein starker Wirtschaftsstandort Erlangen sichert unseren Wohlstand, unsere Stärke, unser Entwicklungspotential und letztendlich unseren politischen Handlungsspielraum und unsere Lebensqualität!“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Florian Janik,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Jörg Volleth,
werte Kolleginnen und Kollegen des Erlanger Stadtrates,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen von dieser Stelle aus, auch im Namen meiner Fraktion, ein gesundes und glückliches Jahr 2024.

2024 wird wieder ein Jahr mit vielen Herausforderungen werden.

Ich würde in diesem Jahr gerne auf einen Hinweis zu den anhaltenden Krisen, den besonderen Belastungen und nicht enden wollenden Herausforderungen verzichten. Leider ist das auch in diesem Jahr nicht möglich.

Und bei allen berechtigten Hinweisen auf die Belastungen, die mit den zahlreichen Krisen einhergehen, möchte ich dieses Mal einen anderen Aspekt hervorheben. Ich finde es ganz bemerkenswert, mit welcher Kraftanstrengung und mit welcher Gemeinschaftsleistung die Bevölkerung die Herausforderungen von Pandemie, Kriegen und gesellschaftlichen Entwicklungen meistert. Diese Leistung verdient Anerkennung und Respekt.

Wir haben gemeinsam ein Virus bekämpft. Wir unterstützen als Gesellschaft die Ukraine, die völkerrechtswidrig von Russland und ihrem Präsidenten Wladimir Putin angegriffen wurde. Wir haben auch in diesem Jahr Menschen aufgenommen, die zu uns gekommen sind, um Schutz zu suchen. Wir haben im vergangenen Winter eine drohende Energieknappheit überstanden und unsere Gesellschaft so ausgerichtet, dass wir gemeinsam und solidarisch die Herausforderungen steigender Energiepreise bewältigen können.

Wir stellen in der Bundesrepublik gerade große Verunsicherung fest. Fehlende Zuversicht, die insbesondere die extremen politischen Ränder stärkt.

Das aktuellste Beispiel für die Verunsicherung sind die Bauernproteste, die unsere Solidarität und Unterstützung erfahren. Wir brauchen eine funktionierende Landwirtschaft. Und die Landwirte brauchen Planungssicherheit.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wir stellen heute den Haushalt für das kommende, beziehungsweise das laufende Haushaltsjahr 2024 auf. Eine gute Gelegenheit, sich mit den Rahmenbedingungen von Kommunalpolitik auseinanderzusetzen. Wir als Stadträtinnen und Stadträte tragen in erster Reihe Verantwortung dafür, dass die Stadt Erlangen funktioniert. Wir statten die Verwaltung mit den notwendigen Entscheidungen und Beschlüssen aus, um das Funktionieren unserer Stadt zu gewährleisten. Das bezieht sich in erster Linie auf die Infrastruktur, die Verwaltung und die Entwicklung unserer Stadt. Leiten muss uns dabei nicht die eigene Ideologie oder besondere Eigeninteressen, sondern das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe stehen uns Steuereinnahmen und staatliche Zuweisungen zur Verfügung. In diesem Jahr rechnen wir mit Einnahmen von rund 550 Mio. Euro. Der größte Teil dieser Einnahmen - mit einem Anteil von 40% - stammt aus der Gewerbesteuer. Das ist eine stolze und bemerkenswerte Summe von 220 Millionen Euro. Ein neuer Rekordwert.

Das zeigt uns: Unsere Leistungsfähigkeit als Stadt Erlangen ist unmittelbar von der Stärke und der Situation der Erlanger Betriebe abhängig. Insbesondere durch die Corona-Krise sind wir nur so gut dank unserer starken Wirtschaftskraft hier vor Ort gekommen.

Erlangen ist geprägt von starken Firmen. 880 Handwerksbetriebe. Rund 12.000 IHK Mitgliedsunternehmen. Sie und ihre Arbeitnehmer erwirtschaften unseren Wohlstand. Ein „Danke“ ist an dieser Stelle angebracht.

Diese Firmen schaffen neben den öffentlich-rechtlichen Arbeitgebern in Erlangen einen Großteil der rund 100.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze.

Die Firmen und Betriebe bringen der Stadt nicht nur Gewerbesteuereinnahmen von 220 Millionen Euro. Sie sind auch Grundlage für eine beachtenswerte Kaufkraft von rund 29.000 Euro pro Kopf.

Unser Wohlstand, unsere Stärke, unser Entwicklungspotential und letztendlich unser politischer Handlungsspielraum hängt vom wirtschaftlichen Umfeld und vom starken Wirtschaftsstandort Erlangen ab.

Dabei ist Erlangen ein attraktiver Standort. Zumindest ist er das noch. Das ist weder eine Selbstverständlichkeit, noch ist das eine Feststellung auf der wir uns ausruhen könnten. Die großen Städte um uns herum, aber auch kleineren Gemeinden in unserer Nachbarschaft schlafen nicht. Sie entwickeln sich weiter und arbeiten an ihrer Attraktivität. Dabei überholen sie uns teilweise in der Frage der Standortqualität.

Ich wiederhole meine Mahnung und meine Forderung aus dem vergangenen Jahr: Wir müssen einen wesentlich stärkeren Fokus auf den Wirtschaftsstandort Erlangen legen. Wir brauchen eine stärkere Schwerpunktsetzung auf wirtschaftliche Themen. Das brauchen wir beispielsweise bei der Umsetzung des Klimaschutzes oder bei verschiedenen verkehrspolitischen Themen. Aber auch ganz konkret bei der Frage, wie unsere Unternehmen unterstützt werden können.

Wir brauchen eine attraktive Innenstadt, wir brauchen ein gutes kulturelles Angebot und entsprechende öffentliche Service-Angebote.

Erlangen muss nicht nur für Firmen- und Konzernchefs attraktiv sein. Wir müssen darüber hinaus den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gefallen. Dann entscheiden sich die Arbeitnehmer für Erlangen als Arbeitsort. Das ist ein zunehmend wichtiger werdender Aspekt in Zeiten des Fachkräftemangels.

Notwendig ist darüber hinaus eine klare Profilbildung. Erlangen steht für moderne Medizin. Erlangen steht für Innovation, für zukunftsorientierte Forschung und für technische Entwicklung auf höchstem Niveau.

In den 1990er Jahren hat die Stadt Erlangen das „Medical Valley“ aus der Taufe gehoben und damit einen klaren Markenkern gesetzt. „MedizinStadt Erlangen“ – vielleicht besser auch erweitert um „Medizin – Technik – Stadt Erlangen“. Das hat Menschen nach Erlangen gebracht und war eine klare Ausrichtung. Das ist ein Profil, das wir kommunal stärker nutzen können, stärker nutzen müssen und zukünftig auch wieder stärker nutzen wollen. Machen wir Erlangen zum „Palo Alto der Medizintechnik“.

Lassen Sie mich bei dem Punkt Wirtschaftsstandort Erlangen noch Folgendes ergänzen: Heute hat uns – wie in unschöner Regelmäßigkeit jedes Jahr – wieder der Antrag erreicht, den Gewerbesteuerhebesatz zu erhöhen. Auch wir würden gerne an den Gewerbesteuerhebesatz ran. Allerdings halten wir eine Senkung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer für notwendig. Das wäre ein wichtiges Signal in die Wirtschaft. Ein wichtiges Signal in Richtung Standortsicherung. Leider ist das aktuell nicht darstellbar.

Innenstadt

Die wirtschaftliche Entwicklung Erlangens hat auch Schattenseiten. Wir sehen mit Sorge die Entwicklung unserer Innenstadt. Die Situation des Textileinzelhandels verschlechtert sich zusehends. Was früher der Motor einer innerstädtischen Wirtschaft war, kränkelt heute. Der Onlinehandel hat direkten Einfluss auf die Kundenfrequenz und lässt diese zurückgehen. In Erlangen kommt die Verlagerung von großen Arbeitgebern in die Stadtteile als Faktor hinzu.

Die bereits bekannten Umzüge oder Schließungen großer Warenhäuser verändern die Attraktivität als Einkaufsstadt. Mit Sorge beobachten wir gerade die weitere Entwicklung von

Galeria Kaufhof. Wir haben dabei den Blick auf die betroffenen Arbeitnehmer genauso wie auf die Bedeutung einer Schließung für die Innenstadt.

Ich möchte aber auch klarstellen: neben dem Einkaufsangebot spielt auch die Erreichbarkeit der Innenstadt eine wichtige Rolle. Erlangen lebt nicht von den Erlangerinnen und Erlangern allein. Wir sind auch auf die Kaufkraft aus dem Umland angewiesen.

Wir werden uns weiterhin für eine attraktive Erlanger Innenstadt einsetzen. Ein Beispiel dafür ist die Baumpflanzinitiative unseres Bürgermeisters Jörg Volleth in der Hauptstraße. Wir drängen darüber hinaus weiterhin auf eine zeitnahe Erneuerung unseres Parkleitsystems. Die jetzt „toten“ Schilder mit dem Hinweis auf Parkhäuser und den abgeschalteten Anzeigen der freien Plätze setzt nicht nur ein falsches Signal und verunsichert Besucher unserer Stadt, sie sind auch wenig attraktiv. Mit einem guten und intelligenten Verkehrs- und Parkleitsystem reduzieren wir Verkehr in der Stadt und werden attraktiv für Besucher von außerhalb. Gerne hätten wir dazu die Stelle „Smart City Beauftragter“ im Amt für Digitalisierung geschaffen. Mit Blick auf den angespannten Personalhaushalt haben wir diesen Punkt jedoch vorerst zurückgestellt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen: Die weiteren Entwicklungen unserer Innenstadt müssen wir genau im Blick behalten. Wir müssen jetzt innovative Veränderungen anstoßen, um auf Entwicklungen vorbereitet zu sein und ihnen nicht später hinterherlaufen zu müssen.

An einer wirtschaftlich gesunden und einer attraktiven Innenstadt hängt sehr viel mehr, als dem einen oder der anderen bewusst ist. Ich möchte sogar so weit gehen, dass die Innenstadt eine der Herzkammern des Wirtschaftsstandortes Erlangen ist. Wir haben deshalb eine Untersuchung der Innenstadt in Hinblick auf ihr Entwicklungspotential beantragt.

Vernachlässigen wir dieses Thema nicht. Vor allem aber, berücksichtigen wir es bitte stärker bei unserer Entscheidungsfindung. Jetzt ist nicht die Zeit für gewagte Experimente zwischen Beşiktaşplatz, Henkestraße und Martin-Luther-Platz.

Bauwirtschaft

Sorge bereitet uns auch die Entwicklung in der Bauwirtschaft. Gestiegene Zinsen und hohe Materialpreise führen zu weniger Aufträgen und mehr Stornierungen. Ifo-Ökonomen sehen das Geschäftsklima im Wohnungsbau auf einem Rekordtief. Es wird davon ausgegangen, dass der Wohnungsbau in diesem Jahr um 5 Prozent zurückgehen wird. Schon im letzten Jahr wurden bundesweit rund ein Drittel weniger Baugenehmigungen erteilt. Das merken wir hier vor Ort bereits ganz konkret. Geplante Wohnungsbauprojekte werden nicht gebaut oder angesichts der Förderkulisse in studentisches Wohnen in Form von Ein-Zimmer-Apartments umgeplant.

Projekte, die den örtlichen Wohnungsmarkt durch zusätzlichen Wohnraum entlasten sollten, stehen nun auf dem Prüfstand. Diese Entwicklung verfolgen wir aufmerksam. Sie hat Auswirkungen auf den Mietwohnungsmarkt und die Entwicklung unserer Stadt. Was wir in den letzten Jahren bei der Schaffung neuen Wohnraums aufholen konnten, kann so schnell in Gefahr geraten.

StUB

Kommen wir zu einem Thema, dass uns in diesem Jahr besonders stark begleiten wird.

Mit der Stadt-Umland-Bahn steht ein großes Projekt in unserem Haushaltsplan, das langfristig und nachhaltig Finanzen binden wird. Wir haben uns als CSU bewusst dazu entschlossen, bei diesem Projekt nach Abschluss der Planungen unsere Bürgerinnen und Bürger erneut zu befragen. Wir wollen uns von ihnen einen klaren Auftrag für oder gegen den Bau dieser Straßenbahn holen.

Wir – die CSU-Stadtratsfraktion – werden beim Thema StUB gerne von verschiedenen Mitbewerbern belehrt. Lassen sie mich deshalb nochmals klar Position beziehen.

Die Stadt-Umland-Bahn bringt viele Vorteile mit sich. Sie hat aber auch zahlreiche Nachteile und Probleme im Schlepptau. Ob die Vorteile oder die Nachteile überwiegen, darüber gibt es hier im Gremium bekanntlich unterschiedliche Bewertungen. Manch einer vermag es sogar, die Nachteile komplett auszublenden oder sie sich regelrecht schön zu malen.

Wir erleben unter der fortlaufenden Konkretisierung der Zahlen eine stetige Steigerung der Baukosten. Noch unbekannt sind darüber hinaus die geplanten Unterhalts- und Betriebskosten dieser Bahn. Unabhängig davon, ob es Förderzusagen gibt, sind die Erstellungskosten der Straßenbahn Steuermittel, die unsere Bürger mittel- und/oder unmittelbar betreffen.

Aber über die rein fiskalische Betrachtung der StUB hinaus hat der Bau und Betrieb der Straßenbahn auch rein praktische Auswirkungen für uns. Da sind beispielsweise die Straßensperrungen oder die zwangsläufige Veränderung unseres Stadtbildes.

Der Druck derer, die am Ende klare Nutznießer der Stadt-Umland-Bahn sind, ohne dass sie einen eigenen Beitrag dazu leisten müssen, ist uns bewusst. Deren Anliegen sind berechtigt und nachvollziehbar. Wir als Stadtrat müssen jedoch am Ende eine Entscheidung treffen. Eine Entscheidung mit Blick auf die gesamte Stadtgesellschaft und unter Berücksichtigung ihrer Auswirkung auf alle und nicht nur auf große Institutionen.

Bei der Bedeutung und den Konsequenzen des Projektes Stadt-Umland-Bahn halten wir es nicht nur für gerechtfertigt, sondern regelrecht für notwendig, ein endgültiges Votum der Bürgerinnen und Bürger einzuholen. Die Bürger müssen entscheiden, ob sie bereit sind, die Vorteile des Verkehrssystems Straßenbahn mit den erheblichen Einschränkungen und Belastungen, darunter die erwartbar hohen Unterhaltskosten, zu erkaufen. Die Gemeindeordnung gibt uns mit der Möglichkeit des Ratsentscheids dazu auch das entsprechende Werkzeug an die Hand.

Dem Auftrag des ersten Bürgerentscheids zur Straßenbahn StUB folgend, haben wir als CSU-Stadtratsfraktion den Bürgerwillen umgesetzt und den Planungsprozess der StUB konstruktiv begleitet. Aus diesem ersten Bürgerentscheid, explizit aus seiner Fragestellung, ergibt sich aber auch die Konsequenz einer erneuten Befragung der Bürger am Ende der Planungen. Das Ergebnis des ausstehenden Ratsentscheides werden wir als CSU entsprechend befolgen. Unabhängig davon, ob sich die Bürger für oder gegen eine kostenintensive Stadt-Umland-Bahn entscheiden.

Wir sehen die Planungen des Zweckverbandes so weit gediehen, dass eine zeitnahe Befragung der Bürger aus unserer Sicht erfolgen kann. Wir unterstützen daher einen Ratsentscheid noch in diesem Jahr.

Haushaltsschwerpunkte der CSU

Die Haushaltsberatungen meiner Fraktion haben sich in diesem Jahr klar auf die Notwendigkeiten fokussiert, die sich aus dem enger werdenden finanziellen Handlungsspielraum und aus dem Fachkräftemangel ergeben. Beides, die schwindende Liquidität und der Mangel an Fachkräften, zwingt uns zu einer Haushaltspolitik, die sich auf das Wesentliche und das Notwendige fokussiert.

Der Personalhaushalt liegt mit 3,25 Millionen Euro erneut sehr hoch. Dabei konzentriert er sich ausschließlich auf Personalstellen, die für eine funktionierende Verwaltung essentiell notwendig sind. Wir bereinigen mit dieser Planung den Stellenplan und schaffen Entlastung in Ämtern und Abteilungen, die unter einer übermäßigen Arbeitsbelastung leiden und sogar an der Belastungsgrenze arbeiten. Dabei verzichten wir gänzlich auf nice-to-have Stellen oder besondere eigene politischen Schwerpunkte. Die Stellen, die heute innerhalb des Volumens von 3,25 Mio Euro zur Schaffung vorgeschlagen werden, sind die Stellen, die dringend notwendig sind, insbesondere um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Als Arbeitgeber Stadt Erlangen müssen wir gezielt darauf achten, dass für die zu erledigenden Arbeiten auch entsprechend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Stellen im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Das sind wichtige Stellen für mehr digitale Dienste und mehr Service für unsere Bürgerinnen und Bürger. Das sind aber auch Stellen, die Erlangen zu einer modernen Stadt auf der Höhe der Zeit machen. Dabei schafft die Digitalisierung Entlastung für die Mitarbeiter. Die digitale Automatisierung von Abläufen spart Arbeitszeit bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Dieser Haushalt erlebt erneut einen Rekord bei den Investitionen. Das können wir uns nur leisten, weil auch die Einnahmenseite einen Rekord erlebt. Wir reizen erneut unseren Handlungsspielraum aus und gehen an die Grenze des Leistbaren. Wir haben dabei aber auch die Warnungen unseres Kämmerers Konrad Beugel im Ohr: Zukünftig wird unser Handlungsspielraum enger werden, der finanzielle Spielraum reduziert sich deutlich.

Hinzu kommt: Die Situation vieler Betriebe aus Gewerbe, Handwerk und Gastronomie sind nach wie vor angespannt. Unser Gewerbesteueransatz beruht regelmäßig auf der Annahme, dass Sondertatbestände eintreten und die Gewerbesteuereinnahmen entsprechend hoch ausfallen. Brechen diese Gewerbesteuereinnahmen weg, hat Erlangen ein finanzielles Problem, das uns vor schwer lösbare Herausforderungen stellt. Um handlungsfähig zu bleiben müssen wir deshalb jetzt vorausschauend handeln.

Wir stehen für solides und verantwortungsvolles Wirtschaften. Als CSU-Stadtratsfraktion haben wir uns deshalb ein strenge Haushaltsdisziplin auferlegt und keine großen neuen Investitionen beantragt. Das wäre zum jetzigen Zeitpunkt fahrlässig und leichtsinnig.

Einzig im Bildungsbereich haben wir investive Anträge gestellt. Hier sehen wir jedoch einen besonderen Handlungsbedarf. Gemeinsam mit dem Schulzentrum West muss nach unserer Überzeugung das Gymnasium Fridericianum angegangen werden. Die Sanierung dieses Gymnasiums duldet keinen weiteren Aufschub mehr.

Wir stellen in dem Haushalt Geld für die Reduktion der Bahnmieten im Röthelheimbad zur Verfügung und investieren erneut in das Kulturangebot. Aber auch das sind Ausgaben, die für einen attraktiven Standort Erlangen unabdingbar sind.

Unsere investiven Anträge und unsere Zuschussanträge für Einrichtungen und Vereine haben wir mit einem Sparvorschlag versehen. Mit dem Vorschlag, im Bereich der Fördermaßnahmen zu privaten Energiesparmaßnahmen eine Million Euro einzusparen, wären unsere Anträge gegenfinanziert gewesen. Diese Einsparung wäre nach unserer Überzeugung möglich und unschädlich gewesen. Wir nehmen aber auch zur Kenntnis, dass andere Parteien dieses Förderprogramm anders bewerten und ihm eine größere Bedeutung zumessen. Deshalb haben wir uns auf eine geringere Einsparsumme geeinigt und mit den Einsparungen andere notwendige Investitionen finanziert. Über die konkrete Ausgestaltung des Förderprogramms wollen und müssen wir jedoch miteinander ins Gespräch kommen.

Abschließend darf ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen, aber auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, für die konstruktive und sachorientierte Zusammenarbeit während der Haushaltsberatungen bedanken.

Herzlichen Dank an Herrn Dees und unseren Kooperationspartner SPD für die fairen und von gegenseitiger Anerkennung geprägten Beratungen. An dieser Stelle möchte ich hervorheben, dass wir auch in diesem Jahr wieder dem Vorsatz gefolgt sind, alle Haushaltsanträge zu begutachten und entsprechend zu berücksichtigen, unabhängig davon, welche Partei sie gestellt hat.

Ich danke den Parteien, die mit uns und der SPD ins Gespräch gegangen sind und mit uns gemeinsam Schwerpunkte nachjustiert haben. So ist es uns gelungen, einen Haushalt aufzustellen, der gleich mehr Blickwinkel berücksichtigt.

Ich danke den Erlanger Nachrichten für die Berichterstattung.

Danken möchte ich am Ende meiner Rede der Verwaltung, die wie immer alle Unterlagen pünktlich und gut aufbereitet zur Verfügung gestellt hat, insbesondere bei der Amtsleiterin der Stadtkämmerei, Frau Heike Breuer und ihrem Team für die hervorragende und zuverlässige Arbeit.

Unser Dank gilt natürlich auch unserem Wirtschafts- und Finanzreferenten Konrad Beugel und Rechts-, Personal- und Digitalisierungsreferent Thomas Ternes sowie Herrn Marco Wein für die Betreuung bei den Abstimmungen zum Stellenplan.

Ich danke dem Personalrat der Stadt für die gute und offene Zusammenarbeit. Dank gebührt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und der städtischen Töchter, die für unsere Rückfragen stets zur Verfügung stehen.

Dieser Haushalt zeigt Verantwortungsbewusstsein und den klaren Willen dieser Kooperation, Erlangen in ein gutes Jahr 2024 zu führen. Für dieses Jahr werden wir uns erneut selbst eine zurückhaltende Beschlussfassung bei Beschlüssen mit Relevanz für den Haushalt auferlegen. Wir werden die Lebensrealität unserer Bürger und die Entwicklungen in der Welt und innerhalb der Stadtgesellschaft genau im Auge behalten müssen.

Nur ein starker Wirtschaftsstandort Erlangen sichert unseren Wohlstand, unsere Stärke, unser Entwicklungspotential und letztendlich unseren politischen Handlungsspielraum und unsere Lebensqualität! Wir legen deshalb in diesem Jahr einen nochmals stärkeren Fokus auf die Wirtschaft in unserer Stadt.

Die CSU-Stadtratsfraktion wird daher dem Haushalt 2024, dem Stellenplan und den Arbeitsprogrammen der Fachämter in den jetzt folgenden Abstimmungen ohne weitere Änderungen zustimmen.

Vielen Dank.

Christian Lehrmann
Stadtrat
Vorsitzender
CSU-Stadtratsfraktion Erlangen

11. Januar 2024
./.